

schwebt kreisend der Kiebitz und ruft eintönig seinen Namen. Bunte Schmetterlinge flattern von Blume zu Blume, und dazwischen fliegen summend die Bienen und Hummeln. Wenn das Gras dicht und lang genug ist, dann wird es abgemäht und getrocknet; das Heu ist für Pferde, Kinder und Schafe während des Winters unentbehrlich. Nach der Heu- und Grummeternte weiden Kinder- und Schafherden auf der Wiese.

L. Wolf.

82. Auf der Wiese.

1. Viel tausend Blumen stehen
Im Sonnenglanze hier.
Kann sie nicht alle sehen,
Wünsch' aber alle mir.

2. Hätt' ich doch tausend Augen
Und Hände ohne Zahl!
Könn't sie wohl alle brauchen,
Die Wiese pflückt' ich kahl!

3. Möcht' alle Blumen bringen
Den lieben Eltern mein,
Zu ihnen lustig springen
Mit hundert Sträußlein!

4. Jed' Blümlein freundlich nicket,
Als wollt's mit mir nach Haus.
Ich habe schon gepflückt
Den aller schönsten Strauß!

Karl Enslin.

83. Der gute Mäher.

1. Früh ging ein Mäher mähen
Im Feld den reifen Klee,
Da schnitt er mit der Sense
Hart an ein Nest — o weh! —

2. Drin lagen sieben Böglein,
Sie lagen nackt und bloß.
O, könntet ihr schon fliegen,
Und wäret ihr schon groß!

3. Dem Mäher tat's so wehe;
Er sann wohl her und hin —
Da kam dem guten Mäher
Noch Hoffnung in den Sinn.

4. Er mähete bedächtlich
Weit um die Stelle her
Und trug den Klee von dannen
Und stürte da nicht mehr.

5. Die alten Vögel flogen
Nun wacker ab und zu;
Sie fütterten die Kinder
In ungestörter Ruh'.

6. Bald wuchsen ihre Flügel,
Sie flogen froh davon;
Der Mäher aber fühlte
Im Herzen süßen Lohn.

von Kamp.

84. Die Ernte.

Im Monat Juli fängt das Getreide an zu reifen. Den Anfang macht der Roggen. Er bleicht schon, wenn die Gerste und der Hafer noch grün sind. Bald wird er völlig reif. Schwül liegt die Luft auf den weiten Feldern, kein Halm regt sich. Auch die Lerche ist still geworden, nur die Grille schrillt ohne Aufhören. Die Mühle auf dem Hügel wartet auf ein wehendes Lüftchen. Die Gräser auf den Rainen sind vertrocknet und bestäubt.